Nr. 2786. Dienstag, 3. Januar. (Abend-Ausgabe.) **1865**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Allgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem bei dem Ober-Marstallamt zu Berlin angestellten Kassen-Controleur und Registrator A. Jaquet den Character als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Paris, 3. Januar. Der gestrige „Moniteur" enthält ein kaiserliches Dekret, wodurch der Prinz Napoleon zum Mitgliede und Vizepräsidenten des Geheimraths ernannt wird. Im nichtamtlichen Theile des „Moniteur" wird an verschiedene Präcedenzfälle erinnert, als Beweis des dem Prinzen vom Kaiser gegebenen Vertrauens. Ein Dekret des Kriegsministers verlängert das Urlaubssemester des Jahres 1864 bis zum 31. März 1865.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 2. Januar. Der heutige „Moniteur" bringt den Wortlaut der Erwiderung des Kaisers auf die Ansprache des päpstlichen Nuntius als Führer des diplomatischen Corps wie folgt: Die Glückwünsche des diplomatischen Corps, dessen Organ zu sein Sie die Güte hatten, erfreuen Mich lebhaft. Ich hege den Wunsch, daß die Eintracht unter uns fortdauere. Seien Sie überzeugt, alle Meine Bemühungen werden darauf gerichtet sein, daß Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten stets beseelt bleiben von der Achtung des Rechtes, der Liebe zum Frieden und der Gerechtigkeit. — Der Erzbischof von Paris gab hierauf seinen Wünschen für den Kaiser Ausdruck, welcher die Erhaltung und Entwickelung der moralischen und religiösen Interessen in Frankreich begünstige und die Fahne Frankreichs so hoch und so fest halte; für die Kaiserin, in deren Person die Anmuth und Güte zur Seite der Stärke und Gerechtigkeit auf dem Throne sitzen; für den Kaiserlichen Prinzen endlich, der edeln Hoffnung für die Zukunft. — Der Kaiser erwiderte: Ich danke für die Mir im Namen der Pariser Geistlichkeit ausgedrückten Gefühle und für die Wünsche, welche der Erzbischof für Mich an den Himmel gerichtet hat. Ich bin sehr erfreut, Meine Bemühungen für die Wahrung der religiösen Interessen von dem Prälaten, welcher der Diöcese von Paris vorsteht, anerkannt zu sehen. Ich bitte Sie, für Mich, für die Kaiserin und den Kaiserlichen Prinzen zu beten.

Hamburg, 2. Januar. Die hiesige Vereinsbank wird in Altona morgen eine Filiale errichten, welche dem Vernehmen nach für die Bewohner Schleswig-Holsteins Conten in Courant nach dem 30-Thaler-Fuße eröffnen wird.

Bern, 2. Januar. Die Antwort der badischen Regierung an den Bundesrath begrüßt freudig die Aussicht auf das Zustandekommen eines Handelsvertrages zwischen dem Zoll-Verein und der Schweiz. Die großherzogliche Regierung werde im Einverständniß mit Würtemberg und Bayern den Zeitpunkt für die Eröffnung der Unterhandlungen vorschlagen.

Wien, 2. Jan. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose wurden folgende Serien gezogen: 64, 740, 793, 893, 1011, 1125, 1285, 1404, 1660, 1744 2182, 2214, 2300, 2385, 2869, 3049, 3191, 3244, 3432, 3701.

Bei der Ziehung der alten Staatsschuld ist die Serie 279 gezogen worden.

Wien, 2. Jan. Bei der heutigen Ziehung der Creditloose wurden folgende Serien gezogen: 406, 912, 1000, 1038, 1121, 1463, 1501, 1821, 1879, 2051, 2298, 2538, 2830, 2861, 3458, 3989. Haupttreffer fielen auf Nr. 87 der Serie 1879; Nr. 72 der Serie 1879; Nr. 44 der Serie 406; Nr. 81 der Serie 1879; Nr. 20 der Serie 2051; Nr. 58 der Serie 912; Nr. 24 der Serie 3458.

London, 1. Januar. Ein Telegramm aus Suez vom 31. December v. J. bringt Nachrichten aus **Melbourne** vom 25. November, wonach die Stämme Neuseelands, welche in Insurrection begriffen waren, sich zu neuem Kampfe vorbereiten.

London, 2. Januar. Der Dampfer „Canada" hat New-Yorker bis zum 23. v. Mts. reichende Berichte in Cork abgegeben. — Der Wechselcours auf London stand 243, Goldagio 120½, Baumwolle 126. — Der Finanzminister Fessenden wird demnächst eine neue Anleihe von 100 Millionen Dollars in 10/40 Bonds auflegen.

London, 2 Januar. Nach weiteren mit dem Dampfer „Canada" eingetroffenen Nachrichten ist die Unionsflotte vor Wilmington angelangt. Der General der Conföderirten, Hood, hat eine Brücke über den Tennessee geschlagen. General Thomas verfolgt ihn. Sherman befindet sich noch immer vor Savannah. Präsident Lincoln hat eine Conscription von 300,000 Mann anbefohlen.

New-York, 17. December, (K. Z.) [Per City of Damascus u. Glasgow.] Der Süd-General Hood ist gestern dem Vernehmen nach abermals von Thomas aus allen seinen Verschanzungen mit einem Verluste von 3000 Gefangenen und 30 Kanonen herausgeschlagen worden. Savannah ist von dem Heere Shermans umschlossen. Die ganze Einwohnerschaft ist bewaffnet. Die Flotte des Unions-Admirals Porter ist nach Wilmington abgesegelt. Präsident Lincoln hat den Befehl des Generals Dix in Betreff der Ueberschreitung der canadischen Grenze Berufs der Verfolgung von conföderirten Invasions-Schaaren desavouirt. Laut einer erneuerten Verfügung dürfen außer Einwanderern keine nicht mit Päßen versehene Personen das Unionsgebiet betreten.

Politische Uebersicht.

Da heute von **Berlin** und **Wien** aus neuere Nachrichten in der Herzogthümerfrage nicht vorliegen, so lassen wir einige Mittheilungen aus Pariser Journalen darüber folgen. Der halbofficielle „Constitutionnel" behält für Frankreich das Recht vor, dem schließlichen Endresultate gegenüber einen bis jetzt noch nicht fixirbaren Standpunkt einzuhalten. Im Eingange des betreffenden Artikels discutirt das Blatt die Rechtstitel der verschiedenen Prätendenten und spricht sich nicht absolut zu Gunsten eines bestimmten Throncandidaten aus, wiewohl es der Sache des Herzogs von Augustenburg am gewogensten zu sein scheint. Dabei spricht es aber offen aus, daß, wie nach der gegenwärtigen Sachlage schwer zu bestreiten sei, in den Augen der Mächte, welche den Londoner Vertrag anerkannt haben, die deutschen Großmächte heut zu Tage allein noch Rechte auf die Herzogthümer haben. Die Abtretung der Herzogthümer sei ganz analog der Abtretung der Lombardei durch Kaiser Franz Joseph, wenigstens nach der Auffassung der beiden deutschen Großmächte selbst. Nach der Ansicht des Frankfurter Correspondenten scheint aber Preußen nur Zeit gewinnen zu wollen, damit sich die Candidaturen gegenseitig neutralisiren. Es handle sich dann nur noch um die Frage, ob Preußen die Herzogthümer direct an sich ziehen oder in seine Oberherrlichkeit bringen werde, so daß dem Nominalsouverain nur ein Schatten von Gewalt bliebe. „Vielleicht wäre diese letztere Lösung, die Deutschland daran gewöhnen würde, in seinen kleinen Fürsten nur die gekrönten Präfecten Preußens zu sehen, für die Mittelstaaten ein noch weit bedauerlicher Präcedenzfall, als die einfache Annexion, welche Oesterreich und die Bewohner der Herzogthümer selbst zurückweisen. Im Ganzen genommen behält Frankreich inmitten der Irrgänge dieser durch und durch germanischen Vorgänge die vollkommene Freiheit seines Urtheils, und es wird ihm, was auch eintreten möge, vom Standpunkte der allgemeinen Interessen aus zustehen, das zu Stande kommende Arrangement in Erwägung zu ziehen."

Ein anderes Pariser Journal, das Organ der österreichischen Botschaft, „Memorial Diplomatique", versichert, Preußen habe erklärt, daß es definitiv auf die Annexion der Herzogthümer verzichte und auf den Vorschlag Oesterreichs eingehe, vor allen Dingen seine und Oesterreichs Rechte auf den Herzog von Augustenburg zu übertragen. Dies sei principiell festgestellt und es werde in diesem Augenblicke zwischen den beiden Großmächten über die Basis der von Preußen beanspruchten Compensationen unterhandelt. Herr v. Bismarck verlange u. A, daß Preußen in den Herzogthümern Matrosen ausheben dürfe, Oesterreich aber wolle dies als einen Eingriff in die souveränen Rechte der zukünftigen Regierung nicht zugeben.

Wir lassen dahin gestellt sein, ob diese Mittheilungen nicht verfrüht sind.

In Hannover erwartet man nach einem Telegramm der Wiener „Presse" einen Bevollmächtigten Oesterreichs, welcher die näheren Verabredungen über eine definitive Flottenstation Oesterreichs in der Nordsee und andere maritime Maßnahmen treffen soll.

Verschiedene Blätter reden von Unterhandlungen ꝛc., die Preußen in Bezug auf Kurhessen geführt habe oder noch führe. Die „Kreuzztg." kann versichern, daß an solche Unterhandlungen in keiner Weise auch nur gedacht worden ist.

Wenn die Pariser „France" richtig inspirirt ist, so würde die zu erwartende Thronrede diesmal ganz besonders das Motto führen: „Das Kaiserreich ist der Friede". Als das wichtigste Ergebniß des verwichenen Jahres in Frankreich bezeichnet die „France" den Umschwung von den Kriegsansichten am Anfange zu der Friedensbefestigung am Schlusse 1864. „Der Friede ist offenbar die französische Politik geworden; der Friede, der als unvermeidliche Folge die Entwaffnung bringt, die Ermäßigung der Ausgaben fürs Militär, die alle Staaten zu Grunde richten, und die Verwendung der Staatsmittel zu fruchtbaren Arbeiten zur Förderung des Reichthums, Wohlergehens und der Bildung der Völker." Die „France" verheißt aber noch mehr: „Die militärische Phase des Kaiserreiches kann als geschlossen betrachtet werden; seine liberale Rolle hat mit dem Decret vom 24 November begonnen, und Alles berechtigt zu der Erwartung, daß diese Rolle eben so glänzend, eben so vollständig und eben so ruhmreich ausfallen wird, wie die, deren Ziel die Herstellung der Ordnung im Innern wie der Würde und Haltung Frankreichs im Auslande war. Hat 1864 keine neuen constitutionellen Reformen gebracht, so ist es wenigstens bemerkenswerth durch den Widerstand, womit in den souveränen Regionen der Gewalt die so verderblichen reactionären Tendenzen aufgenommen wurden. Hat das Kaiserreich hier keinen neuen Schritt voran gethan, so hat es doch auch keinen zurück gemacht, wie unkluge Rathgeber wünschten, und auch dies schon darf als ein Sieg des modernen Liberalismus angesehen werden. . . . . Die Discussionsfreiheit ist erweitert, das Wort hat sich in den gesetzgebenden Versammlungen laut vernehmen lassen und das kaiserliche Regiment ist nicht nur nicht geschwächt, sondern gekräftigt aus der Controle der öffentlichen Meinung hervorgegangen. . . . Jetzt heißt es: voran, voran, kühn voran auf dem Wege des Liberalismus! . . .

Zwei preußische Idyllen.

Du, lieber Leser, steigst heute, der Sättigung vergnügt, die letzte Stufe herab von der Folge froher Tage, die voll Liebe oder doch des anständigen Scheines derselben gewesen sind; Du zahlst heute in humoristischem Gleichmuth noch für Wünsche, die überall herkommen nur nicht aus dem Herzen, für Dienste, deren Ihr Euch Beide nicht recht erinnert und dann schreitest Du hinaus auf die Straße in den lärmenden Strom des neuen Jahres. Nur einen Augenblick vorher noch für die zwei Gestalten, die da am Wege stehen!

Zwei Idyllen sind's, ganz moderner Art, zwar nicht ganz lustig, aber es ist bald überstanden. Und vor Allem sind sie buchstäblich wahr. Sie handeln von Volksschullehrern und sind auch von solchen geschrieben, drum erwarte nicht irgend ein herzbewegendes Kunstwerk gebildeten Styles, wie er etwa aus den sogenannten Klassikern zu lernen gewesen wäre, sondern höre die einfaltsvolle Erzählung geduldig mit an, wie ich sie Dir wörtlich wiedergeben will. Zuerst so eine Art von Jubiläum, goldener Hochzeit oder dergleichen, ein Stücklein also etwa für unsern Meister **Knaus**, nur in noch sanfterem Tone der Freude. Also voran:

Kreis Pillkallen. Am 25 September d. J. wurde unser alte, wackere College **Rebeschies** aus Karczaningken auf Anordnung der Königl. Regierung vor den Schülern, dem Schulvorsteher und allen Collegen des Kirchspiels feierlich aus seinem Amte entlassen. Die Feier begann mit dem Gesange des Liedes: „Bis hierher hat mich Gott gebracht", worauf Herr Prediger Reichel ein inniges, herzerhebendes Gebet hielt, dessen Hauptinhalt war: Herr, Du bist unsere Zuflucht — auf Dich verlaß ich mich in Noth und Schwachheit — sei mir nahe in Freude und Schmerz — Du hast bisher geholfen, wir hoffen, Du wirst ferner helfen, wirst insbesondere helfen, wenn wir alt werden — wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn."

Es folgte nun eine Rede des Genannten, in welcher ausgeführt wurde, daß der Charakter des Festes Freude und Wehmuth sei. Der Herr hat bisher geholfen (R. ist geboren 1793, trat im März 1813 als Unteroffizier in die Landwehr, machte den Freiheitskrieg mit, versuchte sich von 1816 bis 1819 im Unterrichten, ward 1821 definitiv angestellt, hat 19 Kinder gehabt — 11, worunter 9 Söhne, leben), er hat die Mittel zur Erziehung der Kinder gegeben, hat vor Leidenschaften bewahrt, im Unglück nicht verzagen lassen — der Gnade Gottes verdankt er es, daß er noch heute scheinbar rüstig unter uns steht — es folgen nun Tage der Ruhe und Erholung — das Alles stimme zur Freude. Doch müsse R. nun verlassen, was ihm bisher lieb und theuer gewesen, sich eine neue Stätte bereiten — das stimme zur Wehmuth, die zu der Bitte veranlasse: „Herr, hilf ferner!" Die Kinder wurden ermahnt, ihren Lehrer nicht zu vergessen, zu dem Schulvorstand die Hoffnung ausgesprochen, daß er Alles thun werde, dem alten, braven Lehrer den Lebensabend zu erheitern. — Es folgte der Dank der Behörde für das musterhafte Verhalten des R., ein Geschenk der Königl. Regierung von 15 Thalern und die feierliche Entlassung aus dem Amte.

Die Lehrer des Kirchspiels sangen (4stimmig) den Vers „Ich bin ja, Herr, in Deiner Macht". College Klein ergriff hierauf das Wort: „34 Jahre haben wir in Friede und Freundschaft gelebt; wir haben mit allen Kräften in unserm Amte gewirkt — jetzt sind dieselben aufgerieben — bei Ihnen ganz, bei mir ist auch wenig mehr übrig, denn bald werde ich sein, was Sie jetzt sind. Die Regierung hat uns schlecht gestellt — aber Daniel 12, 3 steht: „Die Lehrer werden leuchten ꝛc.", der Hinblick auf die Ewigkeit giebt uns Trost. Das Wenige, was Sie erhalten, ist eine Hilfe — sind Zinsen von dem Capital, das Sie ausgegeben. Aber Ihre Schüler werden Sie nicht verlassen — eben so wenig Gott, und im schlimmsten Falle bleiben Ihnen Ihre Söhne. Im Namen der Collegen spreche ich Ihnen unsere Liebe und Achtung aus. Im Namen der Collegen wünsche ich Ihnen Freude die Fülle und liebliches Wesen und mit denselben bitte ich Gott für Sie um Kraft und Beistand."

Ein kurzes Gebet des Geistlichen beendete den ersten Theil der Feier. Die Kinder wurden entlassen und nun überreichte der älteste der Collegen, Lehrer Schwindt, dem Veteranen ein Geschenk von den Lehrern des Kirchspiels — bestehend in gefülltem Tabakskasten nebst Pfeife. Ergreifend war's zu sehen, wie dem wackern Greise, der manchem Schicksalssturme ohne zu zagen getrotzt, während des ganzen Actes Thränen die Backe herab perlten. Am Schlusse versuchte er für die ihm allseitig erzeigte Liebe zu danken. Nur wenige Worte vermochte er hervor zu bringen — die Stimme versagte ihm den Dienst. Ein einfaches Mahl vereinigte nun die Festgenossen noch auf einige Stunden, bei welchem College Rettig ein Hoch auf Se. Maj. den König ausbrachte, in das sämmtliche Anwesende donnernd einstimmten. Toaste auf den Veteranen, auf den Schulvorstand in K., auf das Lehrer-Collegium im Pillkaller Kirchspiel folgten. Die Anwesenden waren bemüht, ihrem alten, biedern Freunde durch Witz und Gesang ein paar heitere Stunden zu bereiten. Eine Sammlung für den Pestalozzi-Verein ergab 1 Rt. 15 Sgr.

So weit geht die Erzählung. Seltsam, Leser, wenn Dir's nicht ginge, wie mir. Wenn Dir das Herz nicht schwölle und eng würde bei dem Blick auf den alten Mann, auf das was hinter ihm liegt und das, was vor ihm. Er hat als junger Bursch seine Knochen nicht geschont in dem großen Kriege für das Vaterland, er hat dann nach drei Jahren neuer, vielleicht nicht minder saurer Arbeit seine Stelle im Vaterlande gefunden und 44 Jahre sie schlicht und stille ausgefüllt. Die Kräfte sind nun aufgerieben, die Entlassung wird angeordnet: noch eine ehrenvolle Anrede, noch fünfzehn harte Thaler, noch eine Pfeife Tabak — und dann? „Freude die Fülle und liebliches Wesen" und „Trost im Hinblick auf die Ewigkeit" . . . sagt ihm der Altersgenosse. Vielleicht erbarmen nächst Gott auch die Schüler sich seiner . . . vielleicht. Und dann noch, wie sich's schickt, das Festessen mit seinen Toasten, feurig und froh, wie bei jenem Girondistenmahl, „heitere Stunden in Witz und Gesang" von ihnen, deren Jeder unablenkbaren Geschickes dem gleichen Ziele, einer gleichen Stunde entgegentreibt, und zum Schluß der Groschen für den Pestalozzi-Verein — heilig wie der Tropfen Weines, den Göttern einer fernen bessern Zeit ausgeschüttet, ehrwürdig und kostbar, wie der Wittwe Scherflein.

Das ist die eine Geschichte und traun! Sterne und Jean Paul und der jüngste Nachgeborene jener Unsterblichen, Fritz Reuter, sie werden meinen, daß der Pillkallener Schulmeister sie ganz leidlichen Humors erzählt habe. Nun das zweite Idyll: es ist kunstloser.

Am 11. November ist zu Schweppeln bei Memel de

Gewisse Politiker träumen für Frankreich eine unermeßliche industrielle Thätigkeit, so daß das materielle Wohlleben den Mangel an Freiheit vergessen lasse. Doch das ist nicht genug! Eine Regierung hat mehr zu thun, höher zu streben. Sie muß sich nicht minder mit dem moralischen Fortschritt befassen, fort und fort das Niveau der Intelligenz, des Unterrichts, der Einsicht, der Wahrheit heben und das Reich des Geistes und der allgemeinen Moral erweitern, so wie sich täglich der Reichthum, die Industrie und das öffentliche Wohlergehen erweitern."

Dem Vernehmen nach ist eine Circular-Note des Herrn Drouyn de Lhuys auf dem Wege, an alle katholischen Cabinette zu gelangen, in welcher die französische Regierung ihren Standpunkt gegenüber der Encyclica des Papstes wahrt und die Interessen der Civilisation gegen die anachronistischen Ansprüche des päpstlichen Stuhles in Schutz nimmt. In Wien soll diese Note bereits eingetroffen sein.

Man schreibt der „Kreuzzeitung" aus **Marseille**, daß in Algier das Gerücht circulire, die französische Regierung gehe mit dem Projecte um, auf den südlichen Theil Algeriens zu verzichten.

Die „Kreuzztg." beschäftigt sich jetzt fast tagtäglich mit der Schenkelschen Angelegenheit. Sie kann in ihrer letzten Nummer ein nach ihrer Meinung „höchst erfreuliches Zeugniß" in dieser Sache mittheilen. Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat nämlich an die Königlichen Consistorien den nachstehenden Erlaß gerichtet: „Die Unterzeichner einer Bittschrift an den badischen Ev. Ober-Kirchenrath in Ang. des Professors Dr. Schenkel haben unter dem 20. d. M. mittelst gedruckter Zuschrift mehrere in dieser Sache ergangene Actenstücke ohne Unterschrift an uns eingereicht. Da wir Ursache haben, anzunehmen, daß eine gleiche Zusendung an sämmtliche Königliche Consistorien gerichtet ist, finden wir uns veranlaßt, uns zu diesen über den Standpunkt, welchen wir zu dieser Vorlage haben einnehmen müssen, auszusprechen. Der in Baden entbrannte Kampf betrifft nach dem, was darüber in die Oeffentlichkeit gelangt ist, die theuersten Güter der evangelischen Kirche und kann möglicherweise Dimensionen annehmen, die weit über die Grenzen der badenschen Landeskirche hinausgehen; er betrifft nichts Geringeres, als die Fundamente des evangelischen, ja des gemeinchristlichen Glaubens, die historische Glaubwürdigkeit der heiligen Schrift Neuen Testaments, so wie Grundwahrheiten und Grundthatsachen des Heils, mit denen die evangelische Kirche stehen und fallen muß. Es hat daher nicht fehlen können, daß wir diesen über ein Glied unserer deutschen evangelischen Kirche hereingebrochenen Zerwürfnissen mit schmerzlicher und fürbittender Theilnahme gefolgt sind. Indessen kann der Ausgang dieser Zerwürfnisse uns nicht zweifelhaft sein; wir hegen nicht nur den Wunsch, wir sind vielmehr der festen Zuversicht, daß unter der Leitung unsers hochgelobten Herrn und Heilandes die evangelische Landeskirche Badens vor einem unheilvollen Risse bewahrt bleiben, vielmehr wahrer Frieden in sie zurückkehren wird durch Erneuerung des einträchtigen Bekenntnisses zu dem eingebornen Sohne Gottes, seiner wunderbaren Geburt, seiner gottmenschlichen Persönlichkeit, seinem unschuldigen, die Welt versöhnenden Leiden, seiner Auferstehung und Himmelfahrt. — So deutlich in dieser Beziehung unsere Stellung zu den ausgebrochenen Differenzen vor uns liegt, so sehr tritt uns auf der anderen Seite die Nothwendigkeit entgegen, jeden Schein zu vermeiden, als ob wir in einer nicht zu unserer amtlichen Cognition gehörenden Sache, die wir ex professo zu untersuchen weder den Beruf noch die Mittel haben, zu Gericht sitzen und das Verfahren der obersten Behörde einer evangelischen Schwester-Kirche billigend oder verwerfend unserm Urtheil unterwerfen wollten. Wir haben deshalb nach Maßgabe dieser Erwägung zwar unterlassen, den Urhebern jener Einsendung eine Antwort zu ertheilen, aber um so mehr uns gedrungen gefühlt, gegen die mit uns verbundenen kirchlichen Behörden uns hiermit auszusprechen und die Beweggründe unseres Verfahrens denselben mitzutheilen. — Berlin, den 8. December 1864. — Evangelischer Ober-Kirchenrath. Im Auftrage: Stahn."

Wir haben gestern bereits eines Artikels der „Kreuzztg." Erwähnung gethan, in welchem sie geradezu erklärt, daß in Folge des Schenkel'schen Buchs Thron und Land in Baden in Gefahr seien und ein „Aufstand" drohe! Dieser Agitation der reactionairen Elemente gegenüber erscheint es uns dringend geboten, daß man von anderer Seite ebenfalls nicht unthätig bleibe. Es handelt sich hier um die höchsten Güter, die zu vertheidigen sind: um die Gewissensfreiheit und, wie der badische Ober-Kirchenrath sich ausdrückt, um das alte echt protestantische Recht „der freien Bewegung der Geister." (Wir werden morgen eine in dieser Angelegenheit uns zugehende längere Zuschrift veröffentlichen.)

Berlin, 2. Januar. Se. Maj. der König hat bei dem gestrigen Empfange der Generalität den Dank ausgesprochen, welcher der Armee gebühre für das, was sie im verflossenen Jahre geleistet. Dabei gedachte der König dessen, was sein Vater und Bruder vor ihm gethan, und sagte, daß er die Frucht ihrer Saaten ernte. Im Besonderen sprach S. M., wie die „N. Pr. Z." meldet, zu den Generalen Wrangel, Prinz Friedrich Carl, Werder und Manstein und zu dem Prinzen-Admiral, der den Dank empfing für die Marine, die so Außerordentliches gethan. Der Feldmarschall Graf Wrangel dankte im Namen der Armee und schloß mit einem Hoch auf Se. M. den König.

— Das am 22. d. Mts. stattfindende **Ordensfest** wird voraussichtlich an Theilnehmern eine Höhe erreichen, wie in keinem der früheren Jahre. Außer den üblichen Einladungen an die in Berlin wohnhaften, im Laufe des Jahres mit Orden Decorirten sollen auch, wie der „Publ." hört, als Gäste erscheinen sämmtliche im letzten Feldzuge mit Ehrenzeichen ausgezeichneten und hier wohnhaften Reservemanschaften aus dem Unteroffizier- und Gemeinenstande.

* Der „Staatsanzeiger" enthält folgende Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern vom 1. Januar 1865: „Unter Bezugnahme auf die in Nr. 48 der G.-S. publicirte Allerh. Verordnung vom 29. Dez. v. J., durch welche die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 14. Januar d. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 13. d. M. in den Stunden von 8 Uhr früh bis Abends und am 14. d. M. in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Bureaux werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und jede sonst erforderliche Mittheilung in Bezug auf dieselbe gemacht werden."

— Die „Rh. Ztg." hört von einer Petition an das Abgeordnetenhaus um Suspension der beiden Gesetze über die Grundsteuer und die Gebäudesteuer, die damit begründet sein soll, daß 1) die neue Steuerlast der Steuerkraft der von ihr Betroffenen nicht entspreche, und 2) daß die übrigen Staats-Einnahmen nach der Versicherung ministerieller Organe so unerwartet große Ueberschüsse ergäben, daß die Minister die Kosten einer Kriegsführung daraus hätten bestreiten, also in friedlichen Zeiten wahrscheinlich die ganze Grundsteuer würden entbehren können.

— Aus **Köln** wird der „Kreuzztg." gemeldet, daß nach einem dort verbreiteten Gerüchte die Staatsregierung fürerst keinen der fünf vom Domcapitel vorgeschlagenen Candidaten zum erzbischöflichen Stuhle acceptiren zu wollen scheine.

Stralsund, 31. Dec. (Köln. Ztg.) Das Ministerial-Rescript vom 13. Dec., durch welches unserem verehrten Gymnasial-Director, Prof. Dr. Nizze, seine Entlassung angekündigt wurde, schließt mit den Worten: „Demgemäß bestimme ich hierdurch, daß Sie vom 1. April k. J. ab mit einer Pension von ¾ Ihres etatsmäßigen Diensteinkommens in den Ruhestand treten." Dem Rathe ist hiervon Abschrift mit der Weisung zugegangen, sich bis zum 1. Februar über die Wiederbesetzung seines Amtes zu äußern. Uebrigens ist Herrn Nizze weder jemals noch bei dieser Gelegenheit der geringste Vorwurf über seine Amtsführung gemacht worden. Die Quiescirung ist lediglich durch den Umstand motivirt worden, daß Director Nizze seit Ostern d. J. mit Genehmigung des Patronats eine geringere Stundenzahl als Lehrer ertheilte. Ganz abgesehen von der würdigen und verdienten Persönlichkeit, deren Kränkung jeder Stralsunder als seine eigene empfindet, ist ein solches Eingreifen der Staatsbehörden in unsere städtischen Angelegenheiten ungewohnt. Die Stadt hat ihr Gymnasium seit drei Jahrhunderten selbstständig erhalten, selbst noch zu preußischer Zeit, und das Gymnasium gehörte nichts desto weniger zu den äußerlich und innerlich am besten ausgestatteten des preußischen Staates. Neuerdings haben nun freilich die Staatsbehörden das Ober-Aufsichtsrecht des Staates allmälig weiter auszudehnen gesucht; aber eine Maßregel, wie die jetzige, befremdet doch allgemein. Die eigentliche Veranlassung derselben wird hier anderswo gesucht, wie dies ja hinlänglich besprochen ist. Die Pensionirung wird die Stadt zu tragen haben; auch deren Höhe wird von dem Herrn Minister vorgeschrieben. Indessen dürfte wenigstens in diesem Punkte der Stadt ihre Selbstständigkeit nicht zu nehmen sein, da sie sich das Recht, einem hochverdienten Manne nach so langem Dienste als Zeichen der Anerkennung sein volles Gehalt für seine letzten Lebensjahre zu belassen, schwerlich nehmen lassen wird. Vorher aber wird der Rath der Stadt gewiß nichts versäumen, um Stralsunds althergebrachte Selbstständigkeit in geistlichen und Schulsachen zu behaupten.

Saalfeld. (N. E. A.) Gegen den Kreisgerichtsrath Krüger, welcher der bekannten, im vorigen Jahre hier zur Berichterstattung der Abgeordneten v. Forckenbeck und Buchholz abgehaltenen Versammlung beigewohnt, und nach dem Auflösungsgebot des Landraths dieselbe nicht verlassen hatte, war eine Untersuchung eingeleitet worden, weil in seiner Vertheidigungsschrift (der Angeklagte war durch Krankheit persönlich zu erscheinen behindert) die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung des Landraths gefunden hatte. Das Kreisgericht sprach denselben frei, während das Ostpr. Tribunal bei der durch den Ober-Staatsanwalt eingelegten Appellation den Angeklagten jetzt für schuldig erkannt und unter Annahme mildernder Umstände zu 50 Rthlr. Geld- event. 3 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt hat.

Hanau, 30. December. [**Pfarrer Biron ausgewiesen.**] Ein längst in Aussicht stehender Schlag gegen die hiesige deutsch-katholische Gemeinde ist heute geführt worden. Ihr Pfarrer Biron ist ausgewiesen, d. h. es ist ihm von der Polizei unter Bezugnahme auf einen Ministerialbeschluß vom 13. d. eröffnet worden, daß ihm von übermorgen an die erbetene Gestattung, sich auch für die Folge hier aufhalten zu dürfen, vorenthalten werden müsse. Unter Hassenpflug waren solche Ausweisungen an der Tagesordnung. Später empfand man es als einen wesentlichen Vorzug gegen damals, daß sie nicht mehr zur Anwendung kamen. (N. F. Z.)

Frankreich. Paris, 31. December. Im Tuilerienhofe war heute Mittag große „Aubade". In Deutschland würde man es großen Zapfenstreich mit Musik nennen. Eine große Menschenmasse war nach den Tuilerien gelockt worden, um den Höllenscandal mit anzuhören, den dort alle Tambours und Musikanten der Nationalgarde, der Kaiserlichen Garde und der Garnison von Paris machten. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kaiserliche Prinz erschienen auf dem großen Balkon. Dem Kaiserlichen Prinzen schien der Lärm viel Spaß zu machen und die Kaiserin, die rauschende Musik sehr liebt, sah auch sehr vergnügt aus. An den bekannten „Vivats" fehlte es natürlich auch nicht. Heute empfingen alle Minister, der commandirende General, die beiden Präfecten und die übrigen Oberbeamten ihre Untergebenen und nahmen deren Ehrenbezeigungen huldvollst entgegen. Morgen wird alles, was Uniform trägt, in den Tuilerien empfangen, und da die Zahl der Uniformen, welche das Kaiserreich decretirte, sehr groß ist, so ist die Zahl derer, welchen morgen die Ehre wird, vor den Augen Ihrer französischen Majestäten vorbei zu defiliren, ungeheuer.

— Der Erzbischof von Paris war in dieser Woche zweimal in den Tuilerien und hatte vorgestern eine Conferenz mit dem Cultusminister. Es bestätigt sich, daß in Paris ein Congreß mehrerer liberal gesinnter Prälaten, wie Dupanloup, Bonnechose, Delatour u. s. w. stattfinden wird. Auch einige Cardinäle sollen bereits für die Opposition gegen Rom gewonnen sein. Die Möglichkeit eines Schismas und die Frage eines nationalen Kirchenregiments wird hier vielfach ventilirt. Die Beziehungen des Tuilerien-Cabinets zu Rußland sind gut. Drouin hatte diese Woche eine längere Conferenz mit Budberg, wahrscheinlich der schleswig-holsteinischen Angelegenheit wegen.

Rußland und Polen. (Ostſ.-Ztg.) Durch einen Erlaß des General-Gouverneurs Murawieff vom 5. d. M. ist das Verbot der polnischen Sprache in Littauen dahin gemildert worden, daß im Privatverkehr der Gebrauch der polnischen, sowie jeder andern Sprache gestattet ist, im mündlichen und schriftlichen Verkehr mit den Behörden aber nur die russische Sprache gebraucht werden darf. — Die galizischen Kriegsgerichte weisen trotzdem, daß ihre Thätigkeit durch die Milderung des Belagerungszustandes gewissermaßen beschränkt und die Jurisdiction der Civil-Gerichte wieder erweitert ist, für den Monat November noch immer 308 rechtskräftig gewordene Urtheile aus.

Danzig, den 3. Januar.

* Am 23. Januar d. J. beginnt unter dem Vorsitze des Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Directer **Ukert** die diesjährige erste Schwurgerichts-Periode, welche voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein wird.

* [Gerichts-Verhandlungen am 2. Januar.] 1) [Erpressung.] Am 29. October v. J. erschien der Arbeiter Adolph Klawitter aus Ohra-Niederfeld in Begleitung eines Kameraden

---

dortige Volksschullehrer **Schwarz** gestorben. Er war der Sohn eines Eigenkäthners aus Kl.-Alexen, Kreis Labiau, hatte seine Ausbildung im Seminar zu Pr. Eylau erhalten und sich ein glänzendes Zeugniß erworben. Zuerst im Kreis Labiau angestellt, heirathete er hier die Wittwe seines Vorgängers mit vier Kindern. Diese hat er als braver Stiefvater erzogen, eine Tochter auch, als sie sich verheirathete, ausgestattet. Vier eigene Kinder kamen dazu, das jüngste ist 2½ Jahre alt, und nun ist er, nicht 40 Jahre alt, im blühendsten Mannesalter, wie man zu sagen pflegt, gestorben — unhöflicher ausgedrückt: verhungert. Er hatte nach zwanzig Jahren Dienstzeit 48 Thaler Jahresgehalt, eine Kalende von 28 Scheffel Getreide und ein Stückchen Land, dessen Ertrag kaum die Bearbeitungskosten deckte. Häufigen Mißernten ausgesetzt, war auch die diesjährige Kartoffelernte schon schlecht genug: nun erfroren ihm noch noch die wenigen gesunden Kartoffeln, die er vom Schmutz gereinigt, zum Trocknen auf den Hof geschüttet hatte. Brod und Licht schaffte in den letzten Tagen ein mitleidiger Nachbar; wäre er im Finstern geblieben, die Seinigen hätten nicht einmal den letzten scheidenden Blick aus den brechenden Augen erhalten — auch der war Bettelgabe. Als die Leiche aus dem Bett genommen wurde, fand sich kein Laken, um sie zu bedecken, ein Hemde für den Todten war eben so wenig vorhanden. Die Wittwe und die vier Kinder waren alle fast nackt, in einem Zustande, der es unmöglich machte, daß sie nur das Haus verlassen konnten: die Frau trug einen Rock des Verstorbenen. Sie liegt jetzt an der Unterleibsentzündung darnieder, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Geklagt hatte der Mann bei Lebzeiten nie.

Das Alles ist wörtlich zusammengestellt aus der Memeler „Bürgerzeitung" und aus dem wackern „Schulblatt für die Volksschullehrer der Provinz Preußen".

Sollen wir noch eine kleine Nachlese aus demselben halten? Etwa die bescheidene Anfrage aus dem Kreise Thorn, eines Lehrers, ob denn seinen Collegen auch, wie ihm, bei der Vocation auferlegt sei, „unentgeltlich das Schullokal und den Flur zu reinigen, dazu die Besen aus eigenen Mitteln anzuschaffen, die Schulbänke und Schreibpulte zu scheuern, die Schulfenster zu waschen, den Schulofen zu heizen und zu reinigen, das Holz zum Heizen selbst zu kleinern, und Material zum Unterfeuern selbst anzuschaffen, wenn bei Mangel an Ueberdachung das qu. Holz von Schnee, Eis und Regen durchnäßt, so nicht brennen mag?" Und — nebenbei bemerkt — hat er daneben noch die Kleinigkeit von 150 Kindern in zwei Klassen in wöchentlich 38 bis 40 Stunden zu unterrichten und alle Sonn- und Festtage Andacht zu halten.

Bleiben wir bei unseren Idyllen, Leser! Laß uns nicht, gleich jenem respectablen Manne in Galiläa, die Hände über der Herzgrube falten und Gott danken, daß wir nicht gleich sind Diesen. Bleib einen Augenblick mit mir stehen, auf dem Wege vom fröhlichen Male der Feiertage zu dem politischen Tagewerk des neuen Jahres und wirf einen kurzen ernhaften Blick auf Diejenigen, in denen unseres Volkes Fortschritt im tiefsten Grunde beruht, die ihn darstellen in Fleisch und Blut — oder doch in Haut und Knochen. Ja, „die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glanz", durchscheinend genug kommen sie dort an. (Ref.)

Stadt-Theater.

Nach den stark gewürzten Effecten von Opern, wie Halévy's „Jüdin" und Gounod's „Faust", welche in jüngster Zeit die Herrschaft hatten, übte Auber's „**Maurer und Schlosser**" eine wohlthätige Reaction auf die stark in Anspruch genommenen Gefühlsnerven aus. Die gefällige Oper, in Sujet und Musik gleich ansprechend und aus Auber's schönster Blüthezeit herrührend, war ein freundlicher Neujahrsgruß der Bühne, der von dem dicht besetzten Hause eben so freundlich aufgenommen wurde. Möge die imposante Fülle des Hauses am ersten Abende des neuen Jahres eine günstige Vorbedeutung für die zweite Hälfte der Saison sein und mögen die unzweifelhaften Anstrengungen der Direction fortan einen besseren Lohn finden, als es bisher der Fall war!

Die Auffrischung der reizenden Auber'schen Oper, welche in der vorjährigen Saison nicht auf dem Repertoire war, hat gewiß bei einem großen Theile des Auditoriums den Wunsch hervorgerufen, der **Spieloper** wieder öfters zu begegnen. Es könnte da noch mancher glückliche Griff gethan werden und namentlich auch mit lange nicht gehörten Werken des bühnenkundigen **Auber**, welcher neben seinem glücklichen Compositionstalent noch ein anderes, nicht hoch genug zu schätzendes besaß: nämlich das Talent, unter den ihm dargebotenen Librettos stets die spannendsten und wirkungsvollsten zu wählen und dadurch seinen Opern von vornherein die Garantie des Gefallens beim Publikum zu gewähren.

Bei Berücksichtigung einiger solcher Opern würde auch die geschickte Coloratursängerin, Fräul. **Frey**, welche in der letzten Zeit etwas in den Hintergrund getreten ist, mehr zu ihrem Rechte und zur Entwickelung ihrer Fähigkeiten kommen, und andere Kräfte, die sich zum Theil wegen Mangels an Uebung in der Spieloper noch unbequem fühlen, würden ein mehr sicheres Terrain dafür gewinnen. Herr **Jungmann** scheint entschiedene Anlagen zu einem tüchtigen Spieltenor zu haben. Er traf den Character des biedern, warmherzigen, zu edler That schnell entschlossenen Maurers Roger recht gut und dabei sprach die Frische seines Gesanges wohlthuend an. Bei dem Collegen des Roger, dem furchtsamen Schlosser Baptiste, von Herrn **Enslin** gegeben, vermißte man jene Sicherheit der Auffassung, welche zu einer schlagfertigen Wirkung erforderlich ist. Der Dialect dieses Sängers beeinträchtigt die flüssige Abspinnung des **Dialoges**, dieser Achillesferse bei Darstellern französischer Spielopern. Frl. **Rottmayer** (Henriette) besitzt viel Sprechgewandtheit, auch Routine im Gesange, nur will das kleine Material des Tons nicht Alles genügend färben, besonders da, wo die Cantilene sich dem musikalischen Parlando unterordnet, wie z. B. in dem Zankduett mit Frau Bertrand. Diese zungenfertige Nachbarin (Frau **Reithmeier**) ließ es an allerlei drastischen Hilfsmitteln, um mit der Rolle zu effectuiren, nicht fehlen, doch dürfte hierin einige Einschränkung, mit mehr Berücksichtigung des in dem erwähnten Duett so trefflich **Musikalischen**, zu empfehlen sein. Frl. **Frey** sang die romantisch gefärbte Irma ausdrucksvoll und mit untrüglichen Kennzeichen einer gebildeten und bühnengewandten Sängerin, während die Leistung des Herrn **Kaim** (Léon de Merinville) noch manche Frage offen ließ. Hr. **Emil Fischer** unterstützte mit rühmlicher Bereitwilligkeit die Oper durch Uebernahme der nur kleinen Partie eines der türkischen Sclaven.

Markull.

in dem Schanklokale des Gastwirths Johanzen in Alt-Schottland. K. forderte zwei Schnäpse, welche von J. eingeschänkt wurden; da er aber nicht sofort zahlte und nachdem J. als vorsichtiger Wirth auf sein Verlangen nach Bezahlung von K. zur Antwort erhalten hatte, er werde nicht bezahlen, nahm J. den Branntwein zurück. Jetzt drohte K., Alles im Laden Befindliche entzwei schlagen zu wollen, wenn J. ihm nicht sofort Branntwein verabreichen würde. Letzterer war allein im Laden, er fürchtete sehr, K. könne seine Drohung wahr machen und verabreichte den Branntwein, den die beiden Gäste tranken und ohne zu bezahlen sich entfernten. Am andern Tage erschien wieder K. im Lokale des J.; er forderte und erhielt Branntwein, welchen er sofort trank und sich demnächst ohne Bezahlung entfernte. K. wurde wegen Erpressung und Vermögens-Beschädigung zu drei Monaten Gefängniß und Interdiction verurtheilt.

2) [Diebstahl.] In dem Knuth'schen Gastlokal am Hausthor hierselbst lernte der Tischlermeister Nitzling den Zimmergesellen Konrad kennen; sie tranken zusammen bis in die Nacht hinein und entfernten sich demnächst zusammen. K. begleitete den stark berauschten N. Als sie bis zum Holzmarkt gekommen waren, faßte K. den Nitzling an die Brust und entwendete ihm seine in der Westentasche befindliche silberne Cylinderuhr, mit welcher sich der Dieb eiligst entfernte. Andern Tages wurde auf Anzeige des N. dem K. die gestohlene Uhr durch die Polizei abgenommen, nachdem er den Besitz derselben abgeleugnet hatte. K. will aus großer Fürsorge für N. demselben die Uhr abgenommen haben, um sie bis zum andern Tage aufzubewahren, da er befürchtet habe, N. könne dieselbe in seinem angetrunkenen Zustande verlieren. Dieser Einwand fand aber keine Berücksichtigung; K. wurde wegen Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf ein Jahr bestraft.

* [Handwerkerverein.] Der Vorsitzende, Hr. Dr. Brandt, gratulirt den Mitgliedern zum neuen Jahre und wünscht dem Verein ein immer fröhlicheres Gedeihen. Herr Arendts erklärt, daß er bereit sei, das Amt eines Protocollführers auch für dieses Jahr beizubehalten. Hierauf hält Hr. Grosse einen Vortrag „über den Wald", in welchem er die Schönheiten unserer deutschen Wälder rühmt, die sich kühn neben die gepriesenen Palmenwälder der Tropen stellen könnten, und dann nachweist, wie der dichte deutsche Urwald, von dem Tacitus erzählt, nach Einführung des Christenthums in Folge der fortschreitenden Cultur und Civilisation, wie der steigenden Ernährungsbedürfnisse und des sich entwickelnden Handels und Verkehrs immer mehr und mehr gelichtet wurde und Platz für den Ackerbau hergeben mußte. Der Vortragende erläutert dann die Einflüsse, die der Wald auf die Regelung der Temperatur und auf die Feuchtigkeitsverhältnisse, auf Wind und Wetter übt, hebt den Nutzen seiner Producte hervor und legt die Nachtheile dar, die aus übermäßigem Fällen der Wälder entstehen, allzugroße Trockenheit und zu Zeiten wieder verheerende Ueberschwemmungen. In Frankreich werden jetzt wieder mit ungeheuern Kosten Wälder angelegt, wo Ende vorigen Jahrhunderts die schönsten Forsten verwüstet wurden. — Herr Dr. Hein knüpft daran einige Bemerkungen über die Anlage künstlicher Wälder und Hr. F. W. Krüger schildert in kurzen Umrissen die Ueberschwemmung der Weichsel im Jahre 1855. — Die Versammlung votirt Herrn Dahms durch Aufstehen ihren Dank für den klaren und übersichtlichen Bericht über die Jahres-Rechnung des Vereins. Herr Schultze giebt eine Recapitulation der monatlichen Einnahmen und Ausgaben; die ersteren betrugen 270 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., die letzteren 103 Thlr. 20 Sgr., es blieb somit Bestand 166 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. — Herr Schützmann wünscht, daß die Sonntagsnummer der „Danz. Ztg." den Mitgliedern regelmäßig zugänglich gemacht werde; die darin enthaltenen Artikel über Genossenschafts- und Vereinswesen würden zu manchen Discussionen Anregung geben; so wäre es z. B. wünschenswerth, den Artikel über Sparkassen in den Sitzungen einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Herr Schulze empfiehlt als Sparkasse den Consumverein; die Mitglieder desselben hätten durch ihn die bequemste Gelegenheit, sich kleine Capitalien anzusammeln, wenn sie ihre Dividende in der Kasse beließen und wöchentliche, wenn auch kleine Zuzahlungen machten. Es könnten auf diese Weise in Zeiten des Mangels Marken bis zur Höhe des Guthabens entnommen werden. Herr Dr. Hein empfiehlt die Hilfskasse des Gewerbevereins, nachdem Herr F. W. Krüger erklärt hat, daß Jeder gegen 6 pCt. Gelder daraus geliehen erhält, der außer seiner noch zwei Unterschriften beibringt. Herr Schultze bemerkt, daß beim Consum-Verein Jeder diese Vortheile umsonst haben könne. — Die Frage wird später nochmals in Berathung gezogen werden. Für heute wird beschlossen, daß das Sonntagsblatt der „Danz. Ztg." und die „Arbeiterzeitung" an den Vereinstagen regelmäßig einige Stunden vor Beginn der Sitzung im Locale ausgelegt werden. — Die Theilnahme an dem nächsten Sonnabend stattfindenden Stiftungsfeste wird vom Herrn Vorsitzenden dringend empfohlen. Nach Erledigung des Fragekastens schließt die Sitzung mit einem gemeinsamen Liede.

* Bei Herrn Eugen A. Wiszniewski (Langgasse Nr. 35) stehen jetzt mehrere sehr elegante Flügel zur Auswahl aus den renommirten Fabriken von Kaps in Dresden, Irmler in Leipzig u. s. w., welche durch Tonschönheit und vortreffliche äußere Ausstattung gleich preiswürdig sind und die Aufmerksamkeit der Kenner in Anspeuch zu nehmen verdienen. Außerdem spielten wir dort ganz vortreffliche Pianino's von der elegantesten Ausstattung, zu sehr mäßig notirtem Preise, welche in jeder Beziehung bestens zu empfehlen sind. M.

* Als gestern Mittags mehrere Arbeiter für die hiesige Gas-Anstalt engagirt werden sollten und ein Beamter der gedachten Anstalt die Notirung der zu Engagirenden vornehmen wollte, entstand unter den zahlreich versammelten Bewerbern ein starkes Gedränge, welches in eine Schlägerei überging. Der letzteren konnte nur dadurch ein Ende gemacht werden, daß der Rädelsführer Herrmann verhaftet wurde.

* Der Rollfuhrmann Maerz und ein Arbeiter sind vorgestern Abends durch einen Soldaten auf der über Neugarten führenden Straße angefallen und durch Säbelhiebe verletzt worden. Der Soldat wurde durch die Neugarter Thorwache verhaftet und der Hauptwache überliefert.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke, auch passirbar für leichte Privat-Fuhrwerke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke; Czerwinsk und Marienwerder regelmäßig mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

Königsberg, 29. December. (Pr.-L. Z.) Ein merkwürdiger Ehescheidungsproceß ist vorigen Monat hier bei dem ostpreußischen Tribunal zum Austrag gekommen. Im Jahre 1851 heirathete ein jüdischer Kaufmann eine christliche Dame, nachdem beide Theile ihren Austritt aus ihrer bisherigen respectiven Religionsgemeinschaft erklärt hatten und ihre Ehe wurde regelrecht in das Civilstandsregister eingetragen. Darauf klagte der Mann im Jahre 1863 auf Trennung dieser Ehe wegen böslicher Verlassung, und trotz des Antrags der Staatsanwaltschaft auf Nichtigkeitserklärung wurde dieselbe vom Proceßrichter als bestehend angesehen und auf Trennung erkannt. Die Staatsanwaltschaft appellirte und nun erklärt das ostpreußische Tribunal das Verfahren der ersten Instanz für völlig unrichtig und das Verlangen der Anklagebehörde für durchaus gerechtfertigt — wenn nicht inzwischen jenes Urtheil schon rechtskräftig geworden und jetzt die Nichtigkeitserklärung unstatthaft und unnütz wäre. Ohne diesen formellen Grund rechtfertigt das Tribunal seine Entscheidung dadurch, daß es ausführt: ein Jude bleibt trotz seiner Austrittserklärung aus seiner Gemeinde immer noch Jude, sobald er sich nicht einer der christlichen Confessionen anschließt, während ein Christ, respective eine Christin durch den Austritt aus der Landeskirche nicht aufhöre, Christ oder Christin zu sein, mithin habe das gesetzliche Verbot der Ehe unter den beiden in Rede stehenden Personen fortbestanden. Die Verordnung vom 30. März 1847 — setzt das Obergericht hinzu — spreche nur vom Austritt aus der Kirche, aber nicht aus der — Synagoge.

* Die „Kreuzztg." bestätigt die von uns vor einiger Zeit gebrachte Mittheilung, daß die Verwaltung des Landraths-Amtes in Goldapp dem Regierungs-Assessor Siehr übertragen ist.

— Der „Ostsee-Z." wird aus Posen geschrieben: „Die neuliche Mittheilung über die Aufhebung eines polnischen National-Comités in Insterburg bestätigt sich. Außer zwei Comité-Mitgliedern sind nachträglich noch zwei Personen verhaftet worden."

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3 Januar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	83½	83½
loco	34⅞	35	Westpr. 3½% do.	83¾	83¼
Januar	34¼	34⅜	do. 4% do.	93¼	—
Febr.-März	34⅝	34¾	Preuß. Rentenbriefe	97	97
Rüböl Jan.	12⅛	12⅛	Oestr. National-Anl.	69½	69
Spiritus do.	13 5/24	13⅙	Russ. Banknoten	77½	77
5% Pr. Anleihe	106	105¾	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	107½
4½% do.	102¼	102	Oestr. Credit-Actien	76¼	75⅜
Staatsschuldsch.	91	91	Wechselc. London	6. 20¼	—

Hamburg, 2. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Oel Januar 26¾ — 26⅝, Mai 26¾ — 26⅝, sehr stille. Kaffee geschäftslos.

Amsterdam, 2. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco geschäftslos, Termine etwas fester. Raps April-Mai 74, Herbst 71. Rüböl April-Mai 40¼ Br., Herbst 39⅞.

London, 2. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1 — 2s, fremder 1s höher. Hafer und Malzgerste gefragt und etwas theurer. — Schönes Wetter.

London, 2 Januar. Consols 89⅝. 1% Spanier 40 excl. div. Sardinier 81. Mexikaner 28 excl. div. 5% Russen 88½. Neue Russen 87½. Silber —. Türkische Consols 48⅝.

Der Dampfer „Parana" ist mit der fälligen Riopost in Southampton eingetroffen.

Paris, 2. Januar. 3% Rente 67, 15. Italienische 5% Rente 67, 20. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 445, 00. Credit mob.-Actien 992, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 520, 00. — Die Rede des Kaisers bei dem gestrigen Empfange des diplomatischen Corps wurde günstig aufgenommen, machte aber wenig Effect. Die Hauptursache der heutigen Hausse ist, daß die Verkäufer genöthigt waren, Stücke zur Liquidation aufzukaufen.

Danzig, den 3. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/31 — 132/4℔ von 58/59/60 — 62/63 — 64/65 — 67/68/69 Sgr.; frischer, dunkel und hellbunt 120/123 — 126/8 — 129/31 ℔ von 48/53 — 56/58 — 60/63/67 Sgr. nach Qualität pr. 85℔.
Roggen 120/24 — 126/28 ℔ von 36½/37½ — 38/38½ Sgr.
Erbsen 42 — 46 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine 104 — 110 ℔ von 25 — 28 Sgr., große 110 — 116/118℔ von 26 — 30/31 Sgr.
Hafer 22 — 24 Sgr.
Spiritus 12⅚ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: starker Frost. Wind: Süd. Auch heute zeigte sich gute Frage für Weizen, jedoch blieb abfallende Qualität vernachlässigt. Zu festen Preisen wurden 150 Last gekauft. 123/4℔ bunt fl. 340; 126, 127℔ bunt fl. 366; 125/6℔ hellfarbig fl. 370; 128℔ bunt fl. 375; 128℔ hellfarbig fl. 380; 128℔ hellbunt fl. 385; 129, 130℔ gut bunt fl. 385; 129℔ recht hell fl. 390; 128℔ hochbunt fl. 395; 131, 131/2℔ alt hellbunt fl. 420, Alles pr. 85℔. — Roggen unverändert; 127℔ fl. 231, pr. 81⅚℔. — Weiße Erbsen fl. 261, fl. 264, pr. 90℔. — 116℔ große Gerste fl. 165. — Linsen fl. 360. — Spiritus 12⅚ Rt. bezahlt.

Königsberg, 2. Jan. (K. H. Z.) Wind NW. — 3. Weizen behauptet, hochbunter 121/123℔ 51/52 Sgr., bunter 113/114/120℔ 39/48 Sgr., rother 118/119/123/124 ℔ 44/51 Sgr. bez. Roggen fest, loco 109/110/118/120/121/126 ℔ 29 33/34/36½ Sgr. bez.; Termine anziehend, 80 ℔ pr. Jan. 35½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. Gerste flau, große 95/112 ℔ 25/35 Sgr. Br., kleine 95/110 ℔ 25/35 Sgr. Br. Hafer flau, loco 70/82 ℔ 19/27 Sgr. Br. Erbsen, weiße 25/42 Sgr. bez., graue 30/80 Sgr. Br., grüne 35 Sgr. bez. Bohnen 35 Sgr. bez. Wicken 25 Sgr. bez. Leinsaat, feine 108/112 ℔ 75/100 Sgr. Br., mittel 104/112 ℔ 55 — 75 Sgr. Br., ordinäre 96/106 ℔ 35/50 Sgr. Br. Rübsaat 70/106 Sgr. Br. Kleesaat rothe 17⅚ Rt. bez., weiße 10/12 Rt. pr. Ctr. Br. Thimotheesaat 7/9 Rt. pr. Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12⅔ Rt., Rüböl 12⅚ Rt. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 62/68 Sgr., Rübkuchen 52/53 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 2. Jan. loco Verkäufer 13½ Rt., Käufer 12⅚ Rt. o. F.; pr. Jan. Verk. 13½ Rt., Käufer 12⅚ Rt. o. F.; pr. Frühj. Verk. 14⅔ Rt. o. F., pr. Frühj. Verk. 15½ Rt. incl. F. pr. 8000% Tr.

Stettin, 2 Januar. (Ostf. Ztg.) Weizen fester, loco pr. 85 ℔ gelber 45 — 52 Rt. bez., 83/85℔ gelber 52½ Rt. bez., Frühj. 55, 55¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Mai-Juni 56¼ Rt. Gd., Juni-Juli 57 Rt. Gd., Juli-Aug. 57¼, 58 Rt. bez., 57½ Rt. Gd. u. Br. — Roggen höher bezahlt, pr. 2000℔ loco 33 — 34 Rt., Jan. 33¾ Rt. Gd., Frühj. 35 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 36 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 36¾ Rt. Gd., Juli-Aug. 37¾ Rt. Br. — Gerste loco pr. 70 ℔ 27 — 28 Rt. bez., Frühj. 70℔ Oderbr. 29 Rt. Br., Schles. do. 28½ Rt. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ 23 Rt. bez., Frühj. 47/50℔ 23 Rt. Br. — Erbsen loco 39 — 41 Rt. bez., Frühj. Futter- 40½ Rt. Br. — Wicken 44 — 47 Rt. — Rüböl unverändert, loco 12 Rt. Br., Anm 11⅚ Rt. bez., Jan. 11⅚ Rt. bez., 11/12 Rt. Br., April-Mai 12⅓ Rt. bez. u. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 12¾ Rt. bez., Jan.-Febr. 12⅚ Rt. Br., Frühj. 13 13/24 Rt. bez., 7/12 Rt. Br., Mai-Juni 13⅚ Rt. Gd., Juni-Juli 14⅙ Rt. Gd., Juli-Aug. 14½ Rt. bez. — Angemeldet 50 W. Weizen, 50,000 Qrt. Spiritus. — Leinsamen, Pernauer 13½, 7/12 Rt. bez. u. Gd., 15⅔ Rt. Br., Rigaer 12¾, ⅚, 14 Rt. bez., 14 Rt. für beste Marke Gd., Febr. 14 Rt. bez. u. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 13⅙ Rt. Br., März 13½ Rt. bez., April-Mai 13⅙ Rt. bez.

Berlin, 2. Januar. Weizen pr. 2100 ℔ loco 45 — 56 Rt. nach Qual. — Roggen pr. 2000 ℔ loco neuer 35⅜ Rt. ab Bahn bez., eine abgel. Anmeld. 34¼ Rt. bez., Dec.-Jan. 34½ — ¾ — ⅜ Rt. bez. u. Br., ¼ Rt. Gd., Frühj. 34⅞ — ⅝ Rt. bez., ¾ Rt. Br., ½ Rt. Gd., Mai-Juni 35⅞ — ¾ Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd., Juni-Juli 36⅞ — 36 — 36⅞ Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 37⅞ — 38 — 37¾ Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd. — Gerste pr. 1750 ℔ große 27 — 32 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200℔ loco 20 — 23 Rt., Dec.-Jan. 21¼ Rt. nominell, Jan.-Febr. 21 Rt. bez., Frühj. 21½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., Mai-Juni 22 Rt. Br., 21¾ Rt. Gd., Juni-Juli 23 Rt. Br., Juli-Aug. 23½ Rt. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochw. 42 — 50 Rt., Futterw. do. — Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 12⅙ Rt. bez., Dec.-Jan. 12 1/12 — ⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 12⅙ — 5/24 Rt. bez., April-Mai 12⅓ — ⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 12 5/12 Rt. bez. — Leinöl loco 12⅚ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 13⅛ — 13 Rt. bez., mit Faß 13 1/24 Rt. bez., Dec.-Jan. 13¼ — 7/24 — ⅚ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. do., April-Mai 13¾ — ⅚ — ⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 — ⅛ — 13 23/24 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 5/12 — ½ — 7/24 Rt. bez., ½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., Juli-Aug. 14¾ — ⅔ Rt. bez. u. Br., 7/12 Rt. Gd., Aug.-Sept. 14 11/12 — ⅞ Rt. bez. Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅔ — 3½ Rt., Nr. 0. u. 1. 3½ — 3⅓ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 2⅚ — 2½ Rt., Nr. 0. u. 1. 2½ — 2¼ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffsnachrichten.

* Das hiesige Barkschiff „Wilhelmine", Capt. W. Beckmann, ist am 31. Dec. glücklich in Alicante angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 2. Januar 1865. Wind West.
Gesegelt: Bull, Garibaldi; Greigs, Lochinvar; beide nach London mit Holz.
Den 3. Januar. Wind Süden.
Angekommen: Boß, Königin Elisabeth, Hull, Kalksteine.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
2	4	336,87	— 3,4	W. mäßig, hell.
3	9	336,99	— 11,6	S. frisch, do
	12	336,88	— 10,2	do. do dicke Luft.

Berliner Fondsbörse vom 2. Januar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98 bz
Aachen-Mastricht	—	4	38 bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	112 bz
Bergisch-Märk. A.	6¾	4	135¾ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	182½ bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	144 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	208 bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	129⅞ incl. bz
Böhm. Westbahn	—	5	71½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7⅓	4	135¾ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	84 G
Cöln-Minden	12 11/15	3½	194 B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅓	4	52¾ B
do. Stamm-Pr.	4⅓	4½	84 B
do. do.	5	5	89½ B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	145½ bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅞	4	305 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	241¼ G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124½-25 bz
Mecklenburger	2⅓	4	77½-¾ bz
Münster-Hammer	4	5	96 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	96⅛ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅜	4	72 G

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/15	4	70⅞, ½, ⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	157 bz
" Litt. B.	10⅓	3½	140 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	116-15½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	76¼ bz
Rheinische	6	4	108½ bz
do. St.-Prior.	6	4	110½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	26¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	77 B
Stargard-Posen	4½	3½	97¾ B
Oesterr. Südbahn	8	5	136½-¼-½ bz
Thüringer	7⅞	4	126½ G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 11/16	4½	145½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	125 bz
Pom. R. Privatbank	5⅞	4	95 B
Danzig	6	4	107½ B
Königsberg	5 4/5	4	104 G
Posen	5 8/15	4	98 bz
Magdeburg	4½	4	98 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	98 bz u B
Berliner Handels-Ges.	8	4	112½ B
Oesterreich	6	4	75⅞-⅜ bz incl. D

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	97 bz
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	97½ G
Staats-Schulds.	3½	91 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅜ G
do. do.	3½	88½ G
Börsenh.-Anl.	5	104 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87½ bz
do. neue	4	98½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½ bz
do. "	4	93¼ bz
Pommersche "	3½	87⅜ bz
do. "	4	98⅛ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94½ bz
Schlesische "	3½	92¾ G
Westpreuß. "	3½	83¼ G
do. "	4	93¼ bz
do. neue	4	93 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ B
Pommer. Rentenbr.	4	96⅞ bz
Posensche	4	95¼ B
Preußische "	4	96⅞ bz
Schlesische "	4	98⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62 bz
do. Nat.-Anl.	5	69¼-69 bz
do. 1854r Loose	4	— —
do. Creditloose	—	73 et bz
do. 1860r Loose	5	81½ bz
do. 1864r Loose	—	48 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	71¼ G
do. do. 6 Anl.	5	86¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¼ G
do. do.	3	53½ B
do. do. 1864	5	88¼ B
do. do. 1862	5	— —
do. do. 1864 holl.	5	88½ et bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	70½-¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92 G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 31. Decbr.

Amsterdam kurz	5½	143¼ bz
do. 2 Mon.	5½	142⅝ bz
Hamburg kurz	4	152¼ G
do. 2 Mon.	4	151¼ bz
London 3 Mon.	6	6 19⅞ bz
Paris 2 Mon.	4½	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87 bz
do. do. 2 M.	5	86¼ bz
Augsburg 2 M.	5	56 20 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	99 1/12 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	5	85 bz
do. 3 M.	5	84 bz
Warschau 8 Tage	5	76¾ bz
Bremen 8 Tage	5	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ B	Napol. 5 10⅝ bz
" ohne R. 99⅝ bz	Louisd'or 110½ G
Oest.öst.W 86¾ bz	Sovrgs. 6 22 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 6½ G
Russ. do. 77-½ bz	Gold (℔) 460¾ bz
Dollars 1 11½ G	Silber 29 29 bz

Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Alexander Magnus aus Königsberg zeige ich hiermit ergebenst an.

Neuteich, im December 1864.

[40 M. Jacoby.

Unsere heute vollzogene Verlobung zeigen wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an.

Wilhelmine v. Zelewska, geb. v Manteuffel,
Eduard Carl Bestvater.

Schidlitz und Woitostwo, den 1. Januar 1865. [10]

Heute Morgens 1½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Praust, den 3. Januar 1865.

[41] R. Wendt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entriß uns heute Abend 9½ Uhr der Tod unsern heiß geliebten einzigen Sohn Arthur, im zarten Alter von 2 Jahren 8 Monaten, nach einem nur zwölftägigen aber sehr schweren Krankenlager an der Bräune.

Indem wir dies allen Verwandten und Freunden hiermit tief betrübt anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Herzberg, den 2 Januar 1865. [64]

J. Andres nebst Frau und Familie.

Bekanntmachung.

Nach dem zwischen dem Magistrat mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung einerseits, und der Corporation der Kaufmannschaft andererseits, über die Benutzung des Artushofes als Börse geschlossenen Vertrage, fallen die bisher an die Kämmerei-Kasse unter dem Namen Börsenmiethe gezahlten Beiträge fort und werden dieselben fortan von uns eingezogen werden.

Die Höhe dieser Beiträge ist bis auf Weiteres in folgender Art normirt, auch sind von uns die nachstehenden Bestimmungen getroffen worden:

1) Der Beitrag für der Corporation angehörige Kaufleute ist auf 12 Thaler jährlich festgesetzt.
2) Für der Corporation nicht angehörige Kaufleute jährlich auf 18 Thlr.
3) Für Gewerbetreibende, die dem Kaufmannsstande nicht angehören, aber die Börse zum Zweck des Betriebes ihres Gewerbes besuchen, jährlich auf 12 Thaler.
4) Fremde, d. h. solche Personen, die im Danziger Stadt-Bezirk ein Domicil, oder eine Handlungs-Niederlassung nicht haben, sind, insofern sie die Börse innerhalb eines Monats öfters als dreimal besuchen, gehalten, eine Monatskarte für 1 Thaler 15 Sgr. zu lösen.
5) Wer von den den Categorien sub 1, 2, 3 angehörigen Personen das Recht des Börsenbesuchs erst nach dem 1. Juli in Anspruch nimmt, hat die Hälfte des Jahres-Beitrages zu entrichten.
6) Zum unentgeltlichen Besuch der Börse sind berechtigt:
   a) diejenigen Personen, welche die diesfällige Befugniß durch Zahlung eines Aversionalquanti, oder nach früherer Verfassung durch Erwerb des Großbürgerrechts, für ihre Lebenszeit erworben haben;
   b) das Comptoir-Personal der zum Börsenbesuch Berechtigten;
   c) die vereideten Mäkler;
   d) die vereideten Frachtbestätiger;
   e) die See- und Stromschiffer;
   f) die Post- und Telegraphen-Beamten.
7) Zum Zweck der Controle der die Börse besuchenden Personen, wird während der Börsenstunden nur die nach dem langen Markt gehende Thür des Artushofes geöffnet, die übrigen Zugänge zum Artushof werden geschlossen. Fremden, welche den Artushof besichtigen wollen, wird der Zutritt nur außerhalb der Börsen-Stunden gestattet.

Vorstehende Bestimmungen, welche mit dem zweiten Januar 1865 in Kraft treten, bringen wir hiermit mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Mitgliedern unserer Corporation die Börsenkarten bei Beginn des Jahres 1865 zustellen werden, wogegen alle Uebrigen, welche die Börse besuchen wollen, ihre Karten im Bureau der Aeltesten der Kaufmannschaft, Hundegasse No. 95, gegen Zahlung des betreffenden Betrages zu lösen haben.

Danzig, den 22. Decbr. 1864.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Die Bürgermeisterstelle hierselbst wird am 8. Januar 1865 vacant. Mit der Stelle sind außer den Gewerksassessor-Gebühren ein festes Gehalt von 400 Thlr. und 170 Thlr. Bureau-Entschädigung verbunden. Das Gehalt kann unter Umständen mit Genehmigung der zuständigen Behörden auf 600 Thlr. erhöht werden.

Die Stelle soll spätestens am 15. Februar nächsten Jahres besetzt werden, und bis dahin wollen Bewerber dem Unterzeichneten ihre Meldungen und Qualifications-Atteste franco einreichen. (9746)

Strzelno, den 8. December 1864.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Goldstandt.

Petroleum-Lampen und Stalllaternen empf. billigst

[9960] Wm. Sanio.

Große pommersche Gänse-

brüste en gros, pro Pfund 6½ Sgr., empfiehlt

(25) L. A. Janke.

Die

Buch- und Musikalienhandlung

von

Constantin Ziemssen,

Langgasse 55,

empfiehlt ihre

Musikalien-Leihanstalt

(13,000 Nummern stark),

Hiesigen und Auswärtigen zu den anerkannt günstigsten Abonnements-Bedingungen.

Erschienen ist der erste Nachtrag zum Haupt-Kataloge (5000 Nummern enthaltend).

Verkaufslager von neuen Musikalien.

Dr. Schmidt's Rettigbonbons,

sicherstes Mittel gegen Brustschmerz und katarrhalische Beschwerden. Dieselben sind in Danzig nur ächt zu beziehen durch [23]

Herrmann Baeck,

No. 5 Langgasse No. 5,

Ecke der Gerbergasse.

Nach beendeter Inventur verkaufe eine Partie **Schuppen-Pelze, Bären-Decken** und **Biberrmützen** zu **bedeutend ermässigten** Preisen.

(48) **Philipp Löwy,** Langgasse 11.

Güter-Kauf-Gesuch.

Für verkäufliche Besitzungen in jeder Größe, Bodenqualität pp weiset zahlungsfähige Käufer nach Alb. Rob. Jacobi in Danzig,

[43] Breitgasse No 64.

Franz. Goldfische nebst Gläsern,

Consolen, Muscheln, Netze rc., als auch Blumen-Aufsätze empfiehlt

[8892] Wilhm. Sanio.

Kaminkohlen und Nußkohlen

empfiehlt bestens

E. A. Lindenberg,

[8084] Jopengasse 66

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Ort, Breitgasse No 43 eine **Güter-Agentur** nebst **Placements- u. Wohnungs-Vermiethungs-Comptoir** errichtet habe. Aufträge zu An- u. Verkäufen und Pachtungen von Gütern, Geschäftlokalen, Grundstücken und Wohnungen werden bereitwilligst entgegengenommen und aufs sorgfältigste ausgeführt, **Placements** aufs schleunigste vermittelt.

Mein Unternehmen der Gunst des geehrten Publicums empfehlend, verspreche reellste Bedienung.

[10653] **Richard Oertell,** Geschäfts-Commissionair

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meiner Bonbons- und Pfefferkuchen-Fabrik eine feine Kuchenbäckerei und empfehle einem geehrten Publikum ganz besonders schöne Kaffeekuchen und Torten, so wie die beliebten Berliner Pfannkuchen, 10 u. 5 Sgr. das Dutzend, vorzüglich schöne Theekuchen und begossene Zwiebacke, à Stück 2 Pf., bei 5 Sgr. 1 Sgr. Rabatt. Makronen 12 Sgr. das Pfund, so wie alle Conditor-Waaren billig und gut.

Bestellungen werden prompt ausgeführt

[57] G. Eyßner, Goldschmiedegasse 13.

Mein kantonfreies Grundstück in Tiegenhagen bei Tiegenhof, Kreis Marienburg, von 2 Hufen 1½ Morgen culm. Maaß, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen und können sich Käufer jederzeit bei mir melden.

Tiegenhagen, im December 1864.

(10463) **Peter Schulz.**

6000 Thlr. werden **zur 1. Stelle** auf ein hies. Grundst. bei 4—5-fachem Mieths- u. 3fachem Feuerversicherungswerthe gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung. (45)

Aufträge zu sicherer hy-

pothekarischer Veranlagung von Capitalien, wie zum Umsatze guter Hypotheken nimmt entgegen **T. Tesmer,** Langgasse 29 Haupt-agent f. d. Preuss. Hypotheken, Cred.- und Bank-Anstalt in Berlin. (46)

Langenmarkt sind 1 à 2 Comtoire nebst auch ohne Wohngelegenheit zu vermiethen. Näheres Langgarten 1. [54]

Beste Kaminkohlen, doppelt gesiebte Nußkohlen und engl. Coaks empfiehlt

A. Wolfheim,

[8829] Kalkort 27.

Meinen werthgeschätzten Kunden, so wie einem verehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher unter der Firma:

Moral & Hanow

geführte

Herren-Garderobe-Geschäft

übernommen und für alleinige Rechnung unter der Firma:

Ad. Hanow

fortführen werde. Ich werde bemüht sein, das der alten Firma geschenkte Vertrauen mir ferner zu erhalten und empfehle mein Lager unter Zusicherung streng reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

Ad. Hanow,

[15] Langgasse 56.

Neueste Glycerin-Toilette-Artikel.

Unter allen Fabriken Deutschlands ist es bisher keiner anderen als der K. K. Fabrik von **F. A. Sarg** in **Liesing** bei **Wien** gelungen, das Glycerin so geruchlos, wasserhell und rein darzustellen, und ist dem Besitzer obiger Fabrik dafür allein die Preismedaille auf der letzten Londoner Industrie-Ausstellung zuerkannt worden.

Folgende aus solchem Glycerin bereitete Toilette-Artikel sind von den ausgezeichneten Chemikern Prof. **Dr. Redtenbacher** in **Wien** und Obermedicinal-Rath Prof. **Dr. Wöhler** in **Göttingen,** so wie von den berühmten Aerzten Prof. **Dr. Hebra** und Prof. **Dr. Zeissel** in **Wien** empfohlen und haben sich in kurzer Zeit die Gunst des Publikums erworben.

1. **Reines parfümirtes Glycerin,** vorzüglich gegen rauhe, gesprungene Haut, pro Flacon 17 Sgr.,
2. **Glycerin-Crême** gegen Schrunden an den Händen und gesprungene Lippen pro Flacon 10 Sgr.
3. **Flüssige Glycerin-Seife,** enth. 40 % reines Glycerin-Waschmittel zur Erlangung einer zarten Haut, pro Flacon 14 Sgr.
4. **Echte Glycerin-Seife** in Stücken, enth 30 % reines Glycerin-, Rasir- und Waschmittel, zur Erlangung einer zarten Haut pro St. in Metallcapseln 14 Sgr., „ St. „ Papier 12 Sgr.

Alleinige Niederlage für

Danzig hat Herr **Carl Marzahn.**

Sonstige Niederlagen haben:

für Bochum Herr **J. Ch. Leye,**
„ Cöln „ **Julius Cramer,**
„ Duisburg „ **W. Bockamp,**
„ Elberfeld „ **Ernst Lehning,**
„ Luxemburg Herren **Weckbecker & Gliedener,**
für Magdeburg Herr **C. F. Hoffmann,**
„ Soest „ **Aug. Wülsinghoff,**
für Braunschweig Herr **C. F. Steinwachs,**
„ Crefeld „ **C. G. Altgelt,**
„ Düsseldorf „ Apoth. **Ruer,**
„ Königsberg „ **E. Glück,**
„ Moers „ **J. W. Spaarmann,**
„ Neuwied „ **F. P. Brahts,**
„ Wesel „ **H. Beckerhoff,**

für England Herr **Pet. Squire** in London, 277 Oxfort Street,
„ Holland Herren **B. Hartzfeld & Adler jr.** in Amsterdam. 49]

Dr. L. C. Marquardt in Bonn,

Haupt-Niederlage für Norddeutschland, Holland, Belgien, Norwegen, Schweden und England.

Ein Ladenlokal auf dem Langenmarkt, worin eine Reihe von Jahren ein Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist Familien-Verhältnisse halber, sofort oder vom 1. April ab zu vermiethen. Adressen unter 10571 in der Expedition dieser Zeitung.

Große geröstete Neunaugen

in 1 und 3 Schock-Fäßchen offerirt à Schock 2 Thlr., bei 10 Fäßchen billiger

[25] L. A. Janke.

Futtermehl ist zu haben beim Bäcker

E. Müller,

[24] Dirschau.

Die **General-Agentur** der

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

befindet sich

Langgasse No. 15,

eine Treppe.

[59] **Paul Louis Lietzmann.**

Eine deutsch und französisch sprechende junge Dame wünscht eine Stelle als Gehilfin einer städtischen Hausfrau oder als Begleiterin auf Reisen. Danzig, Frauengasse 33, 1 Treppe hoch. zu erfragen. (44)

Ein Eleve für die Landwirthschaft sucht sofort eine Stelle. Gef. Adressen werden unter No. 39 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine ältliche Dame wünscht die Führung einer kleinen leichten Wirthschaft zu übernehmen. Das Nähere Neugarten 6, Thüre links.

Eine renommirte Fabrik sucht einen Provisions-Reisenden, am liebsten für Kurzwaaren, welcher Ost- und Westpreußen regelmäßig besucht. Adressen nebst Angabe von Referenzen befördert die Expedition dieses Blattes unter No. 10636.

Lehrer gesucht.

Ein evangelischer Lehrer (musikalisch), findet von sofort an einer Privatschule eine Stelle. Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter L. K. 3 entgegen.

Ich suche zum 1. April für hier, die Provinz u. Ostpreußen mehrere **recht tüchtige** junge Geschäftsleute, vorwiegend Materialisten. Reflectanten, **welche flotte Expedienten,** wollen mir Copia ihrer Zeugnisse recht bald zugehen lassen. E. Schulz, Frauengasse 48.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

von J. P. Torresse.

Donnerstag, den 12 d. M., beginnt ein neuer Cursus in meinem Salon, Brodbänkengasse No. 40. (47)

J. P. Torresse.

Eine schwarz gefleckte Tigerhündin, wie erfahren ist, einem Offizier gehörig, hat sich Vorst. Graben No. 45 eingefunden. [52]

Ein Wirthschafts-Inspector, mit guten Zeugnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig, wünscht von sofort eine Stelle. Gef. Adressen werden in der Expedition d. Zeitung unter No 10606 erbeten.

Die zweite Sinfonie-Soirée findet Sonnabend, den 7. Januar 1865, statt. [58]

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 5. d. Mts., Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Jacobsen über „die Fortschritte im deutschen Maschinenwesen“. Vorher von 6—7 Uhr Bibliothekstunde. [42]

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 4. Januar:

Zweites Auftreten des Balletmeisters Herrn Rinda und der Tänzerinnen Frl. Reisinger, Archmann und Dessau, so wie des Gesangskomikers und Declamators Herrn Dittrich.

Auftreten der Gesellschaft Alphonso und sämmtlicher übrigen Künstler und Künstlerinnen. Anfang 7 Uhr. Preise wie gewöhnlich. [53]

Sonnabend, 14. Januar:

Großer Maskenball.

Vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, bleibt

Selonke's Wintergarten

noch heute Dienstag, den 3. und morgen Mittwoch, den 4. Januar, geöffnet. (37)

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 4. Januar. (4. Ab. No. 13) Namenlos. Posse mit Gesang in 3 Acten von D. Kalisch und E. Pohl. Musik von Conradi.

Donnerstag, den 5. Januar. (Abonn. suspendu. Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei **Victor Lietzau,** Optiker in Danzig.

[7583]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.